digitaler

Geschäftsbericht

blick punkt 2026



„Gemeinsam für *unsere Region*."

vobaeg.de

Volksbank
Stade-Cuxhaven eG

Bei den nachfolgenden Auszügen aus dem Jahresabschluss handelt es sich nicht um eine der gesetzlichen Form entsprechende Veröffentlichung.

Dem vollständigen Jahresabschluss und dem Lagebericht wurde vom Genoverband e.V. ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht liegen zwei Wochen vor der Vertreterversammlung in den Geschäftsräumen der Bank zur Einsichtnahme aus.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses durch die Vertreterversammlung (3. Juni 2026) wird die gesetzlich vorgeschriebene Offenlegung durch Veröffentlichung des Jahresabschlusses und des Lageberichts im Unternehmensregister vorgenommen.

Inhalt

Jahresbilanz zum 31.12.2025	4
Gewinn- und Verlustrechnung	6
Mitgliederbewegung	7
Vorschlag für die Ergebnisverwendung	7
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025	8
Bericht des Aufsichtsrates	24

Jahresbilanz zum 31.12.2025

Aktivseite

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			7.968.701,61		9.126
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			14.158.254,44		13.410
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	14.158.254,44				(13.410)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	22.126.956,05	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			82.313.277,86		71.075
b) andere Forderungen			2.538.806,85	84.852.084,71	4.539
4. Forderungen an Kunden				1.577.026.791,89	1.518.950
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	588.414.583,46				(507.462)
Kommunalkredite	12.525.882,04				(16.564)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		11.169.191,13			10.587
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	11.169.191,13				(10.587)
bb) von anderen Emittenten		189.392.391,42	200.561.582,55		195.760
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	168.099.664,55				(172.684)
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	200.561.582,55	0
Nennbetrag	0,00				(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				62.190.210,53	60.189
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			15.201.293,99		15.172
darunter: an Kreditinstituten	293.494,00				(264)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			569.390,00	15.770.683,99	569
darunter: bei Kreditgenossenschaften	249.900,00				(250)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
bei Wertpapierinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				13.878.673,00	12.879
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
an Wertpapierinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				3.695.223,99	4.431
darunter: Treuhandkredite	3.695.223,99				(4.431)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1.401,00		3
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			45.852,00	47.253,00	0
12. Sachanlagen				10.535.520,40	11.002
13. Sonstige Vermögensgegenstände				860.866,66	1.169
14. Rechnungsabgrenzungsposten				527.141,24	813
Summe der Aktiva				1.992.072.988,01	1.929.674

Jahresbilanz zum 31.12.2025

Passivseite

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			75.486,77		146
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			285.594.589,13	285.670.075,90	317.485
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		296.402.249,65			232.060
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		70.826.886,16	367.229.135,81		127.767
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		834.098.576,54			733.443
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		262.926.505,93	1.097.025.082,47	1.464.254.218,28	285.303
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			0,00		0
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				3.695.223,99	4.431
darunter: Treuhandkredite	3.695.223,99				(4.431)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				2.295.797,39	2.764
6. Rechnungsabgrenzungsposten				9.637,33	19
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			10.764.080,00		11.097
b) Steuerrückstellungen			2.685.576,00		1.000
c) andere Rückstellungen			3.931.251,00	17.380.907,00	3.497
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				10.886.500,00	10.469
10. Genussrechtskapital				0,00	0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				54.350.000,00	48.250
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			21.448.238,12		21.065
b) Kapitalrücklage			9.179.478,79		9.179
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		58.750.000,00			58.500
cb) andere Ergebnisrücklagen		62.140.521,21	120.890.521,21		61.171
d) Bilanzgewinn			2.012.390,00	153.530.628,12	2.028
Summe der Passiva				1.992.072.988,01	1.929.674

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		37.516.470,70			31.665
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	37.516.470,70		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		110.665.314,30	110.665.314,30		114.375
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2025 bis 31.12.2025

	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		48.039.709,36			49.499
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		4.018.958,27	52.058.667,63		3.455
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	394,40				(1)
2. Zinsaufwendungen			18.109.346,48	33.949.321,15	21.864
darunter: erhaltene negative Zinsen	9.718,20				(10)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			2.001.212,05		2.494
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			444.979,40		448
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			400.000,00	2.846.191,45	500
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			13.444.132,60		12.289
6. Provisionsaufwendungen			1.397.473,26	12.046.659,34	1.347
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				1.505.820,04	1.433
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		15.069.787,70			13.938
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		3.390.515,63	18.460.303,33		3.676
darunter: für Altersversorgung	535.810,20				(1.102)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			8.991.290,70	27.451.594,03	8.605
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.023.935,50	983
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				430.840,64	407
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			7.438.731,65		3.873
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	-7.438.731,65	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		150
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			9.034,10	9.034,10	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				0,00	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				14.011.924,26	15.275
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			5.870.400,81		5.004
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			29.929,57	5.900.330,38	35
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				6.100.000,00	8.250
25. Jahresüberschuss				2.011.593,88	1.986
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				796,12	42
				2.012.390,00	2.028
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				2.012.390,00	2.028
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			0,00		0
b) in andere Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
29. Bilanzgewinn				2.012.390,00	2.028

Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang 2025	19.424	137.013	0
Zugang 2025	505	6.063	0
Abgang 2025	731	3.706	0
Ende 2025	19.198	139.370	0

	EUR
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	356.436
Höhe des Geschäftsanteils	150

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 2.011.593,88 - unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 796,12 (Bilanzgewinn von EUR 2.012.390,00) – wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung einer Dividende von 4,00 %	836.504,43
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	250.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	920.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	5.885,57
	2.012.390,00

Stade, 13. Mai 2026

Volksbank Stade-Cuxhaven eG

Der Vorstand

Daniel Hollung Ulrich Sievert

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin begründet sich auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet. Die Volksbank Stade-Cuxhaven eG unterhält neben der Hauptstelle in Stade vier Geschäftsstellen im Landkreis Stade, fünf Geschäftsstellen im Landkreis Cuxhaven sowie eine Geschäftsstelle auf Helgoland im Landkreis Pinneberg. Unser erweitertes Geschäftsgebiet sehen wir im Elbe-Weser-Dreieck und im Großraum Hamburg.
Die Bank betreibt als zentrale Geschäftsaktivitäten das Firmen- und das Privatkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft. Unsere Dienstleistungen und Produkte bestehen im Wesentlichen aus der Ausreichung von Krediten, der Durchführung des Zahlungsverkehrs, der Vermittlung von Finanzdienstleistungsprodukten und Immobilien sowie der Annahme von Einlagen. Wir positionieren uns dabei mit unseren Verbundpartnern als Allfinanz-Dienstleister, d. h. in Zusammenarbeit in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe bieten wir alle Finanzdienstleistungen aus einer Hand an. Den Vertrieb führen wir zum einen in unseren Filialen durch, zum anderen tragen wir dem veränderten Kundenverhalten und dem Markteintritt zusätzlicher Finanzdienstleistungsanbieter durch einen zunehmenden Ausbau digitaler Bankdienstleistungen Rechnung.
Die Mitarbeiterzahl beläuft sich in 2025 durchschnittlich auf 142 Vollzeitkräfte (Vorjahr 141) und 99 Teilzeitkräfte (Vorjahr 97). Die Mitgliederzahl verringerte sich von 19.424 Mitgliedern auf 19.198 Mitglieder.
Die Genossenschaft unterhält keine Zweigniederlassungen.
Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR Institutssicherung (BVR-ISG Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.
Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Konjunktur in Deutschland

Im Jahr 2025 konnte sich die deutsche Wirtschaft noch nicht aus der ausgeprägten Schwächephase der Vorjahre befreien. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich jedoch etwas gefestigt. So stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nach ersten amtlichen Berechnungen leicht um 0,2 %, nachdem es in den Jahren 2023 und 2024 noch um 0,9 % beziehungsweise 0,5 % gesunken war. Auch das Preisgeschehen hat sich stabilisiert. Während sich die Verbraucherpreise 2023 noch um deutliche 5,9 % verteuerten, erhöhten sie sich im Jahresdurchschnitt 2025 um 2,2 % und damit in gleichem Maße wie 2024.
Zwar hatte sich die wirtschaftliche Stimmung zu Jahresbeginn aufgehellt, befördert vor allem durch die erwarteten Ausgabensteigerungen der neu gewählten Bundesregierung für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz. Eine nachhaltige Konjunkturbelebung blieb jedoch erneut aus. Die Gemengelage aus hohen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten – unter anderem verursacht durch die unberechenbare US-Handelspolitik – und anhaltenden inländischen Strukturproblemen – wie den Bürokratielasten und dem allgemeinen Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit – dämpfte die Konjunktur.
Im Zuge von Vorzieheffekten der angekündigten US-Importzollerhöhungen war das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal noch deutlich gestiegen. Im weiteren Jahresverlauf belasteten die Zollerhöhungen jedoch umso mehr. Auch die zum Jahresende langsam wirksam werdenden Wachstumsimpulse der Bundesregierung, wie die Verbesserung der Abschreibungsbedingungen, führten noch keine durchgreifende Belebung herbei.
Wegen des voranschreitenden demografischen Wandels, dessen Folgen durch eine weiter zunehmende Erwerbsbeteiligung im Inland und eine anhaltende Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften nicht kompensiert werden konnten, kam der langjährige Anstieg der Erwerbstätigenzahl insgesamt zum Erliegen. Im Jahresdurchschnitt sank die Zahl der im Inland arbeitenden Erwerbstätigen minimal um 5.000 Menschen auf knapp 46,0 Millionen. Die anhaltende gesamtwirtschaftliche Flaute spiegelt sich auch in der Arbeitslosenzahl wider: Sie nahm leicht zu von rund 2,8 Millionen im Vorjahr auf etwa 2,9 Millionen. Die Arbeitslosenquote stieg von 6,0 auf 6,3 %.

Finanzmärkte

Die politischen Unsicherheiten blieben auch im Jahr 2025 erhöht und erreichten sogar neue Höchststände. Ein wesentlicher Beitrag dazu lag bei der seit Jahresanfang 2025 regierenden US-Administration, die unter anderem durch umfassende Zollandrohungen und -erhebungen gegenüber vielen Handelspartnern für weltweite Verunsicherung sorgte. Auch der weiterhin andauernde Krieg in der Ukraine und die Eskalation des Nahostkonflikts trugen dazu bei. In Frankreich sorgten erneut wackelige Mehrheitsverhältnisse und gescheiterte Regierungen für politische Instabilität.

Die neue Bundesregierung in Deutschland und die Ankündigung umfassender Fiskalausgaben wurden an den Finanzmärkten aufgrund positiverer Wachstumsaussichten positiv aufgenommen. Die weiteren Zinssenkungen der Notenbanken und anhaltende Hoffnungen auf Produktivitätseffekte durch Künstliche Intelligenz (KI) sorgten zusätzlich für Kursanstiege.

Der Zinssenkungszyklus, der in den meisten großen Volkswirtschaften im Jahr 2024 begann, setzte sich 2025 weiter fort. Die EZB startete das Jahr 2025 mit einem Zinsniveau für die geldpolitisch relevante Einlagefazilität von 3,0 %. Der Zins für die Hauptrefinanzierungsfazilität lag entsprechend bei 3,15 %, der für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 3,4 %. Nach Zinssenkungen im Februar, März, April und Juni um insgesamt 100 Basispunkte beließ der EZB-Rat die Zinsen bis Jahresende auf einem Niveau von 2,0 % (Einlagefazilität), 2,15 % (Hauptrefinanzierungsfazilität) bzw. 2,4 % (Spitzenrefinanzierungsfazilität). Damit lag der Zins für die Einlagefazilität im von der EZB als geldpolitisch neutral angesehenen Bereich von 1,75 bis 2,25 %.

Grundlage der fortgesetzten geldpolitischen Lockerung ist ein ausgeglichenerer Inflationsausblick. Im Euroraum lag die Inflationsrate bereits im Jahresverlauf 2025 in etwa auf Zielniveau, mit einer Jahresrate von 2,1 %. Die für die Geldpolitik relevantere Kerninflationsrate, also die um die schwankungsanfälligen Energie- und Nahrungsmittelpreise bereinigte Teuerung, erwies sich weiterhin als hartnäckig. Im Jahresverlauf 2025 lag diese, getrieben von weiterhin erhöhten Preissteigerungen im Dienstleistungsbereich, bei 2,4 %.

Auf der anderen Seite des Atlantiks wartete die US-amerikanische Notenbank Federal Reserve (Fed) mit weiteren Zinsschritten bis in die zweite Jahreshälfte. Der Leitzins in den USA lag zu Jahresbeginn 2025 in einem Korridor von 4,25 bis 4,5 %. Nach drei Zinssenkungen um jeweils 25 Basispunkte in der zweiten Jahreshälfte 2025 lag der Leitzins zum Jahresende in einem Korridor von 3,5 bis 3,75 %. In ihren Begründungen für die geldpolitische Lockerung verwies die Fed auf Schwächen am Arbeitsmarkt, die unter Risikoabwägungen hinsichtlich der beiden Zielgrößen trotz weiterhin erhöhter Inflation geldpolitische Lockerungsschritte angemessen erscheinen ließen.

Der effektive Wechselkurs des Euros gegenüber den 41 wichtigsten Handelspartnern erreichte im vergangenen Jahr ein Allzeithoch, nahe dem er das Handelsjahr beschloss. Verunsicherung über die erratische Politik in den USA sorgte für Abflüsse aus dem US-Dollar und eine Stärkung des Euros. Auch die veränderten Zinserwartungen sowie die Aussicht und Hoffnung auf weitere Zinssenkungen der Fed trugen zur US-Dollar-Abwertung bei. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und des gesamten Euroraums hat sich durch die effektive Aufwertung verschlechtert.

Das Jahr 2025 verlief für die Aktienmärkte erneut positiv. Viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt sowie der hohen Unsicherheit durch die Politik der US-Administration übertraf die positive Entwicklung dank Faktoren wie KI-Hoffnungen und expansiver Fiskalpolitik vielerorts erneut die Erwartungen. Die größten Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten im vergangenen Jahr wurden durch den amerikanischen „Befreiungstag“ am 2. April 2025 ausgelöst. Der US-Präsident kündigte Zölle gegen eine Reihe von Ländern an, die mindestens 10 % auf Importe für alle Länder vorsahen und für einzelne Länder deutlich höher ausfielen.

Den Turbulenzen rund um den „Befreiungstag“ folgte weltweit eine Aufwärtsbewegung. Bezogen auf die Schlusskurse erreichte der DAX am 9. Oktober 2025 mit 24.611 Punkten den höchsten Stand des Jahres und schloss das Jahr nur leicht darunter, mit einem Plus von 23,01 % im Jahresvergleich. Die amerikanischen Indizes entwickelten sich teilweise etwas schwächer als die europäischen: Der S&P 500 Composite legte um 16,39 % zu, der Dow Jones Industrial Average stieg um 12,97 %. Der Nasdaq Composite erzielte hingegen, getrieben von KI-Hoffnungen und den großen Technologieunternehmen, einen Zuwachs von 20,36 %.

Entwicklung der Kreditgenossenschaften

In einem herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Umfeld im Geschäftsjahr 2025 setzte sich der Wachstumskurs im Kredit- und Einlagengeschäft fort.

Das Kreditgeschäft der Volksbanken und Raiffeisenbanken hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr positiv entwickelt. Die Wachstumsrate des Vorjahres konnte 2025 trotz der weiter andauernden gesamtwirtschaftlichen Schwäche übertroffen werden. Per Dezember 2025 nahmen die Kreditbestände der Genossenschaftsbanken an Nichtbanken um 30 Mrd. Euro (oder 3,8 %) auf 827 Mrd. Euro im Vergleich zum Vorjahr zu. Treiber des Kreditwachstums bei den Genossenschaftsbanken sind nach wie vor die langfristigen Forderungen, welche im Jahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr um 31 Mrd. Euro oder 4,3 % auf 748 Mrd. Euro zulegten.

Die Kreditbestände legten in den beiden

Geschäftsfeldern Privat- und Firmenkundengeschäft zu. Die Kredite an Privatkunden insgesamt wuchsen per Ende 2025 um 14 Mrd. Euro (+3,8 %) auf 384 Mrd. Euro. Wohnbaukredite stellten auch in diesem Jahr mit 347 Mrd. Euro weiterhin 90 % aller Kredite an Privatkunden. In diesem Segment ließ sich eine Zunahme um 14 Mrd. Euro oder 4,3 % beobachten. Ferner sicherten sich auch Unternehmen und Selbständige sowie sonstige Firmenkunden angesichts der Unsicherheiten über den wirtschaftlichen Fortgang Liquidität und Kreditlinien über die Genossenschaftsbanken. Die Kredite an Firmenkunden und sonstige Kunden stiegen um 16 Mrd. Euro (+3,7 %) auf 443 Mrd. Euro.

Die Kundeneinlagen der Genossenschaftsbanken legten im Jahr 2025 weiter zu und erreichten zum Jahresende 925 Mrd. Euro, ein Anstieg um 33 Mrd. Euro oder +3,7 %. Damit setzte sich das robuste Einlagenwachstum bei den Genossenschaftsbanken fort. Zulegen konnten vor allem die täglich fälligen Verbindlichkeiten, die einen kräftigen Anstieg um 35 Mrd. Euro oder 6,4 % auf 589 Mrd. Euro verzeichneten. Die hohe Liquiditätspräferenz der Kundinnen und Kunden spiegelte sich damit in einem spürbaren Ausbau der Sichteinlagen wider. Die Umschichtung in höher verzinste Termineinlagen fiel im Jahr 2025 deutlich verhaltener aus als im Vorjahr. Die Bestände an Termineinlagen erhöhten sich nur leicht auf 184 Mrd. Euro (+0,8 %). Während kurzfristige Zinsvorteile im Jahr 2024 zu einem außergewöhnlich starken Anstieg der Termineinlagen geführt hatten, ließ dieser Effekt im Berichtsjahr 2025 nach, unter anderem bedingt durch die geldpolitischen Rahmenbedingungen im Euroraum.

Die Marktanteile der Genossenschaftsbanken haben sich in 2025 verstetigt. Sie bleiben auf hohem Niveau und erfahren im Vergleich zum Vorjahr in einigen Aggregaten eine Steigerung. Der Marktanteil aller Kundenkredite blieb mit 18,0 % im Vergleich zum Vorjahr (18,1 %) nahezu konstant. Im Einlagengeschäft (mit Nichtbanken) konnten sich die Genossenschaftsbanken erneut gut behaupten. Der Einlagenmarktanteil der Kreditgenossenschaften blieb 2025 mit 18,6 % im Vergleich zum Vorjahr gleich.

Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 32 Mrd. Euro (oder 2,7 %) auf 1.240 Mrd. Euro.

Unverzichtbare Grundlage der soliden Geschäftspolitik der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist neben einer jederzeit ausreichenden Liquidität eine angemessene und robuste Eigenkapitalausstattung und -bildung. Die Genossenschaftsbanken haben im Jahr 2025 ihr bilanzielles Eigenkapital um 2,0 Mrd. Euro (mit einem Plus von 3,7 %) auf 69 Mrd. Euro gesteigert. Die robuste Eigenkapitalausstattung stellt sicher, dass die Genossenschaftsbanken auch künftig in der Lage sind, die Kreditwünsche ihrer Privat- und Firmenkunden umfassend zu bedienen, insbesondere in Hinblick auf wichtige Investitionsbereiche wie Wohnungsbau, energetische Sanierungen sowie Digitalisierung.

Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich gegenüber dem Vorjahr in einem ähnlichen Umfang fort. Die Zahl der selbständigen Genossenschaftsbanken lag per Ende 2025 bei 646 Instituten. Sie sank fusionsbedingt um 26 Institute bzw. um -3,9 % im Vergleich zum Vorjahr. 47 Banken betrieben neben dem Bankgeschäft auch das Warengeschäft (Vorjahr: 49 Institute).

Wirtschaftliche Entwicklung im Elbe-Weser-Raum

Der Saldo aus positiver und negativer Lageeinschätzung im Elbe-Weser-Raum kann sich zum Jahresende minimal verbessern. Allerdings ist dies nur darauf zurückzuführen, dass weniger Unternehmen als zuvor ihre Lage als schlecht bewerten (25 %; Vorquartal: 29 %). Während 18 % (zuvor: 20 %) ihre gegenwärtige Lage als gut bewerten, spricht etwas mehr als jeder zweite Betrieb (57 %) von einem befriedigenden bzw. saisonüblichen Verlauf. Insgesamt verharrt die konjunkturelle Lage damit weiterhin auf einem niedrigen Niveau.

Die ersten Maßnahmen der Bundesregierung zeigen bislang wenig konjunkturelle Effekte. Die Betriebe fordern spürbare Erleichterungen bei Steuern, Lohnnebenkosten und Bürokratie. Darüber hinaus sorgen geopolitische Konflikte für erhebliche Unsicherheiten im internationalen Handel. Die größten Herausforderungen sind aus Sicht der Unternehmen weiterhin die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (67 %), gefolgt von steigenden Arbeitskosten (61 %) und der zurückhaltenden Inlandsnachfrage (56 %).

Das Investitionsgeschehen stabilisiert sich auf einem niedrigen Niveau. Während ein Viertel der Unternehmen (zuvor: 22 %) ihre Ausgaben erhöhen wollen, planen 28 % (zuvor: 30 %), ihr Volumen zu reduzieren. Sofern Investitionen getätigt werden, sollen damit in erster Linie Ersatzbedarfe realisiert werden (72 %), gefolgt von Rationalisierungsmaßnahmen (38 %). Erfreulich ist, dass im Vergleich zum Vorquartal wieder mehr Unternehmen in Produktinnovationen und Kapazitätsausweitungen investieren wollen. Die Beschäftigungspläne gewinnen hinzu, bleiben per Saldo aber negativ. Mit einer steigenden Beschäftigtenzahl rechnen zwar deutlich mehr Betriebe als zuvor (17 %; zuvor: 6 %), allerdings gehen noch etwas mehr (19 %) von einer eher sinkenden Anzahl aus. Trotz der zurückhaltenden Beschäftigungspläne hat sich der Beschäftigungsaufbau der vergangenen Jahre fortgesetzt. Allerdings ist der Zuwachs im letzten Jahr erneut geringer ausgefallen als in früheren Jahren.

Auf der anderen Seite hat auch die Arbeitslosigkeit zugenommen. Im Jahresdurchschnitt 2025 waren 22.539 Personen arbeitslos gemeldet. Das sind 624 Menschen mehr als im Vorjahr sowie ein Plus von 3.281 im Vergleich zum Vorkrisenjahr 2019. Ende Dezember lag die Arbeitslosenquote bei 4,9 %. Der Elbe-Weser-Raum liegt damit weiterhin deutlich unter dem Landes- (6,0 %) und Bundesschnitt (6,2 %).

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mit Hilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird künftig die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: „BE vor Bewertung/dBS“) festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Der Zielwert liegt für 2030 bei mind. 1,25 %. Für 2025 hatten wir ein Betriebsergebnis vor Bewertung im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme von 0,95 % geplant.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/ Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: „CIR“) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Dabei rechnen wir die betriebswirtschaftlich außerordentlichen Sachverhalte heraus. Der Zielwert lag für 2025 bei <65 % bzw. liegt für 2030 bei <60 %. Für 2025 hatten wir ausgehend von einer CIR in 2024 von 58,9 % einen leicht steigenden Wert von 61,4 % erwartet.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen den gesetzlichen bzw. aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechende Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote und ersetzt diesbezüglich die Kernkapitalquote. Die Gesamtkapitalquote ergibt sich aus den Eigenmitteln im Verhältnis zum Gesamtrisikobetrag. Der Zielwert liegt für 2030 bei mind. 15,25 %. Für 2025 hatten wir eine Gesamtkapitalquote von 14,78 % geplant.

Die finanziellen Leistungskennzahlen stimmen im Wesentlichen mit den in der Gewinn- und Verlustrechnung bzw. den Eigenmittelmeldungen ausgewiesenen Beträgen überein.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Sofern wir bei der Beurteilung unseres Geschäftsverlaufs keine genauen Zahlen aufgeführt haben, wurde folgende Einstufung zugrunde gelegt:

- Erheblich: Anstieg / Rückgang > ± 15 %
- Stark / deutlich: Anstieg / Rückgang zwischen ± 5 % und ± 15 %
- Leicht: Anstieg / Rückgang zwischen ± 1 % und ± 5 %
- (Nahezu) konstant: Anstieg / Rückgang zwischen – 1 % und + 1 %

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2025 stellt sich wie folgt dar:
Die CIR lag im Geschäftsjahr 2025 bei 57,4 % (Vorjahr: 58,9 %). Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 14,8 % (Vorjahr: 15,7 %). Das Betriebsergebnis vor Bewertung erhöhte sich von 19.298 TEUR auf 21.442 TEUR und betrug in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme 1,08 % (Vorjahr 1,00 %).

Die Entwicklung unserer bedeutsamsten Leistungsindikatoren CIR und des BE vor Bewertung/dBS haben unsere Erwartungen übertroffen. Ein gegenüber der Planung leicht höherer Zins- und Provisionsüberschuss bei gleichzeitig leicht geringeren Verwaltungsaufwendungen waren ausschlaggebend. Bezüglich der Gesamt- und Kernkapitalquote haben wir unseren Planwert erreicht.

Bilanzsumme

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	1.992.073	1.929.674	62.399	3,2
Außerbilanzielle Geschäfte *)	263.182	256.040	7.142	2,8

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 62,4 Mio. Euro oder 3,2 % auf 1,992 Mrd. Euro gestiegen. Getragen wurde das Wachstum im Wesentlichen vom Kundengeschäft, das bei den Kundeneinlagen deutlich und bei den Kundenkrediten leicht zulegte. Die außerbilanziellen Geschäfte liegen aufgrund gestiegener Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie höherer Derivatgeschäfte über Vorjahresniveau (+7,1 Mio. Euro bzw. +2,8 %). Die Derivatgeschäfte dienen der Aktiv-/Passiv-Steuerung. Es handelt sich dabei ausschließlich um Festzinszahlerswaps mit einem Nominalvolumen von 115 Mio. € und Fälligkeiten bis 2035 zur Absicherung gegen steigende Zinsen.

Aktivgeschäft

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.577.027	1.518.950	58.077	3,8
Wertpapieranlagen	262.752	266.536	–3.784	–1,4
Forderungen an Kreditinstitute	84.852	75.614	9.238	12,2

Die Kundenforderungen erhöhten sich um 58,1 Mio. Euro (+3,8 %) auf 1,577 Mrd. Euro. Neben den Branchen Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Baugewerbe, die deutlich zulegten, war in den Branchen Landverkehr und Gesundheit ein erhebliches Wachstum zu verzeichnen.
Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt 79,2 %. 49,8 % des Kundenkreditvolumens entfällt auf Kreditengagements von weniger als 2,5 Mio. Euro. 70,6 % der Kundenforderungen sind Ausleihungen an Firmenkunden. Die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen macht mit 43,2 % den größten Teil der gewerblichen Kunden aus, gefolgt vom Baugewerbe und von der Land- und Forstwirtschaft.
Die Wertpapieranlagen und die Forderungen an Kreditinstitute dienen der Anlage liquider Mittel und der Sicherstellung einer ständigen Zahlungsbereitschaft. In ihrer Gesamtheit haben sie sich um 5,5 Mio. Euro (+1,6 %) erhöht, wobei leicht rückläufigen Wertpapieranlagen eine deutliche Ausweitung der Forderungen an Kreditinstitute gegenüberstand. Während Wertpapiere zur Unterstützung der Refinanzierung des Kundenkreditgeschäftes im Jahresverlauf nicht vollends prolongiert wurden, war stichtagsbedingt eine erhöhte Liquiditätshaltung bei den täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute zu verzeichnen.

Passivgeschäft

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	285.670	317.631	–31.961	–10,1
Spareinlagen	367.229	359.827	7.402	2,1
andere Einlagen	1.097.025	1.018.746	78.279	7,7
Nachrangige Verbindlichkeiten	10.887	10.469	418	4,0

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten waren deutlich rückläufig (-32,0 Mio. Euro bzw. -10,1 %). Den Rückführungen von Globaldarlehen (-48,4 Mio. Euro) stand eine Ausweitung des Förderkreditgeschäftes von 21,6 Mio. Euro (+12,8 %) gegenüber. Unsere Globaldarlehen enthalten 10,3 Mio. Euro besicherte Refinanzierungsgeschäfte, bei denen Wertpapiere zwecks Geldaufnahme verpfändet wurden. Die Einlagen unserer Kunden sind im Berichtsjahr deutlich um 85,7 Mio. Euro (+6,2 %) auf 1,464 Mrd. Euro gestiegen. Das Wachstum der Spareinlagen wurde von Zuwächsen beim Wachstumssparen und Anlagesparen von insgesamt 18,1 Mio. Euro getragen, welche den Rückgang bei den klassischen Spareinlagen um 6,3 Mio. Euro überkompensieren konnten. Die täglich fälligen Einlagen unserer Kunden stiegen um +100,7 Mio. Euro an, während die Kündigungsgelder einen Rückgang erfuhren (-22,4 Mio. Euro).

Dienstleistungsgeschäft

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	1.172	779	393	50,5
Vermittlungserträge	4.683	4.656	27	0,6
Erträge aus Zahlungsverkehr	6.338	5.828	510	8,7

Die Erträge im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft stiegen erheblich an (+50,5 %).
Die Vermittlungserträge entwickelten sich mit einer Steigerung von 0,6 % in Summe nahezu konstant. Während Vermögensverwaltungs- und -beratungsprovisionen deutlich zulegten (+14,4 %), waren Bausparprovisionen (-20,9 %) erheblich und Versicherungsprovisionen (-11,8 %) deutlich rückläufig.
Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr, die sich um 8,7 % erhöhten, bleiben eine wesentliche Säule unserer Provisionserträge.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Sofern wir bei der Beurteilung unserer Ertragslage keine genauen Zahlen aufgeführt haben, wurde folgende Einstufung zugrunde gelegt:
- Erheblich: Anstieg / Rückgang > ± 15 %
- Stark / deutlich: Anstieg / Rückgang zwischen ± 5 % und ± 15 %
- Leicht: Anstieg / Rückgang zwischen ± 1 % und ± 5 %
- (Nahezu) konstant: Anstieg / Rückgang zwischen – 1 % und + 1 %

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
Erfolgskomponenten	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss [1]	36.796	34.532	2.264	6,6
Provisionsüberschuss [2]	12.047	10.943	1.104	10,1
Sonstige betriebliche Erträge	1.506	1.433	73	5,1
Verwaltungsaufwendungen	28.476	27.202	1.273	4,7
a) Personalaufwendungen	18.460	17.614	846	4,8
b) andere Verwaltungsaufwendungen	8.991	8.605	386	4,5
c) Abschreibungen	1.024	983	41	4,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	431	407	24	5,8
Betriebsergebnis vor Bewertung [3]	21.442	19.298	2.144	11,1
Bewertungsergebnis [4]	–7.430	–4.023	–3.406	84,7
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	14.012	15.275	–1.263	–8,3
Steueraufwand	5.900	5.039	861	17,1
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	6.100	8.250	–2.150	–26,1
Jahresüberschuss	2.012	1.986	26	1,3
durchschnittliche Bilanzsumme [5]	1.976.457	1.938.190	38.267	2,0

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3
2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6
3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12
4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16
5) Die durchschnittliche (Brutto-)Bilanzsumme (dBS) ist die Bilanzsumme vor Kürzung von Wertberichtigungen/Vorsorgereserven bei täglicher Gewichtung

Das Betriebsergebnis vor Bewertung hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2.144 TEUR auf 21.442 TEUR erhöht. Im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme hat es sich auf 1,08 % (Vorjahr 1,00 %) verbessert. Damit wurde unser ursprünglicher Planwert von 0,95 % übertroffen.

Der Zinsüberschuss ist im Berichtszeitraum um 2.264 TEUR oder 6,6 % auf 36.796 TEUR angestiegen und übertraf damit unsere Prognose von 35.904 TEUR. Die in Folge des gesunkenen Zinsniveaus erheblich geringere Verzinsung der Kontokorrentforderungen und der variablen Seite der Derivate belasteten den Zinsertrag. Aufwandsseitig führte das gesunkene Zinsniveau zu erheblich geringeren Zinsaufwendungen für Tages- und Kündigungsgelder sowie beim Renditesparen. In Verbindung mit dem Volumen- und Zinsrückgang, der zu erheblich geringeren Zinsaufwendungen bei Globaldarlehen führte, konnte die negative Entwicklung auf der Zinsertragsseite überkompensiert werden.

Der Provisionsüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahr um 1.104 TEUR oder 10,1 % auf 12.047 TEUR an und übertraf damit unsere Planung, die einen Anstieg auf 11.600 TEUR vorgesehen hatte. Ausschlaggebend hierfür waren deutlich gestiegene Vermögensverwaltungs- und -beratungsprovisionen sowie Zahlungsverkehrserträge. Die Provisionsaufwendungen lagen leicht über Vorjahresniveau (+51 TEUR).

Der Personalaufwand ist aufgrund tariflicher Anpassungen und eines leicht höhe-

ren durchschnittlichen Mitarbeiterbestandes um 846 TEUR oder 4,8 % auf 18.460 TEUR gestiegen. Ursprünglich war ein Anstieg um 7,0 % erwartet worden. Die anderen Verwaltungsaufwendungen haben sich um 386 TEUR oder 4,5 % auf 8.991 TEUR erhöht, wenngleich wir einen deutlicheren Anstieg prognostiziert hatten (+11,7 %). Neben höheren Bürobedarf- (+129 TEUR) und EDV-Aufwendungen (+90 TEUR) sowie einer durch eine veränderte Berechnungslogik erhöhten Archivierungsrückstellung (+222 TEUR) wirkte insbesondere der entfallene Beitrag zur BVR Institutssicherung GmbH (-338 TEUR) entlastend.
In der Summe ergibt sich daraus für unseren bedeutsamen Leistungsindikator CIR nach unserer bankeigenen Berechnung ein Wert von 57,4 %, welcher sich im Vergleich zum Vorjahr (58,9 %) reduziert hat.
Vom Bewertungsergebnis in Höhe von -7.430 TEUR entfallen ein mit dem Vorjahr vergleichbarer Anteil von -3.852 TEUR auf das Kreditgeschäft und -78 TEUR auf das Wertpapiergeschäft.
Für das Geschäftsjahr 2025 liegt ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 14,0 Mio. Euro vor. Gegenüber dem Vorjahr wird ein Rückgang von 1,3 Mio. Euro ausgewiesen, was sich vor dem Hintergrund der im Rahmen des Bewertungsergebnis gebildeten Vorsorgereserven relativiert.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur wird durch die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die 73,5 % (Vorjahr 71,4 %) der Bilanzsumme ausmachen, dominiert. Die täglich fälligen Verbindlichkeiten betragen 57,0 % (Vorjahr 53,2 %) der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beträgt 14,3 % (Vorjahr 16,5 %) der Bilanzsumme. Die Kundeneinlagen in Fremdwährung machen 0,7 % (Vorjahr 0,4 %) der Bilanzsumme aus.

Investitionen

Unsere Sachanlagen haben sich im Berichtszeitraum von 11.002 TEUR auf 10.535 TEUR reduziert. Das Investitionsprogramm in unser Geschäftsstellennetz wurde in 2025 mit dem Umbau der Geschäftsstellen in Jork und Steinkirchen weitergeführt. Ferner wurden bankweit Geldausgabeautomaten aufgerüstet.
In unserer Tochtergesellschaft VR-Immo-Vermögen GmbH & Co. KG wurde in 2025 das Projektvolumen für ein Wohn- und Gewerbeobjekt in Stade von 2 auf 9 Mio. Euro erhöht. Außerdem wurde die Projektfreigabe für die Erschließung eines Baugebietes in Guderhandviertel in unserer Tochtergesellschaft der VR-ImmoService GmbH & Co. KG über 4,5 Mio. Euro getätigt.

Liquidität

Die Liquiditätslage stellt sich wie folgt dar:
Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur besteht grundsätzlich eine Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.
Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von mindestens 127,0 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 132,9 %.
Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.
Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.
Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist von Geschäftsguthaben der Mitglieder, den erwirtschafteten Rücklagen und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken geprägt. Im Geschäftsjahr wurde das bilanzielle Eigenkapital durch Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie durch Rücklagendotierung gestärkt. Insgesamt ist das bilanzielle Eigenkapital inklusive Nachrangmittel von 210.662 TEUR auf 218.767 TEUR gestiegen. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme (11,0 %) blieb im Vorjahresvergleich (10,9 %) nahezu unverändert. Unsere Gesamtkapitalquote entsprach wie im obigen Abschnitt geschildert mit 14,8 % unserer Planung. Die Kernkapitalquote entsprach mit 13,3 % ebenfalls dem Planwert.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen entsprechen den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital. Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,10 % (Vorjahr 0,10 %).

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz [1]	218.767	210.662	8.105	3,8
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	219.136	211.232	7.903	3,7
Harte Kernkapitalquote	13,3 %	14,0 %		
Kernkapitalquote	13,3 %	14,0 %		
Gesamtkapitalquote	14,8 %	15,7 %		

1) Hierzu zählen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
Wertpapieranlagen	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	163.931	181.104	–17.173	–9,5
Liquiditätsreserve	98.821	85.432	13.389	15,7

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 76,3 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 23,7 % auf unseren Spezialfonds mit überwiegend festverzinslichen Wertpapieren (Aktivposten 6).

Die im Bestand befindlichen Wertpapiere im Aktivposten 5 sind überwiegend dem Anlagevermögen zugeordnet und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Dadurch wurden Abschreibungen in Höhe von 6,1 Mio. Euro (Vorjahr 8,1 Mio. Euro) vermieden. Der Anteil der im Anlagevermögen befindlichen Wertpapiere beläuft sich auf 81,7 % (Vorjahr 87,8 %) des Aktivpostens 5.

Im Wertpapierbestand im Aktivposten 5 sind zu 93,3 % festverzinsliche und zu 6,7 % variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) von Emittenten mit ausschließlich guter Bonität enthalten. Davon entfallen 10.956 TEUR auf öffentliche Emittenten, 120.996 TEUR auf Kreditinstitute und 66.520 TEUR auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden zu 44,8 % von inländischen und zu 55,2 % von ausländischen Emittenten aufgelegt. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wert-

papieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben.
Überschüssige Liquidität sowie durch Fälligkeiten frei gewordene Mittel im Wertpapierportfolio wurden überwiegend zur Finanzierung der Kundenforderungen eingesetzt.
Bei den Anlagen wurde auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zur ursprünglichen Planung als erfreulich, weil unser erzieltes Ergebnis und die CIR besser ausgefallen sind und die Gesamt- sowie die Kernkapitalquote den Planwert erreichen konnten. Das Wachstum des für die Bank wichtigsten Geschäftsbereichs, dem Geschäft mit Kunden überwiegend aus der Region setzte sich fort. Sowohl beim Kreditgeschäft als auch im Einlagengeschäft wurden die Erwartungen aus der Eckwertplanung übertroffen.
Das Betriebsergebnis vor Bewertung konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden und betrug im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme 1,08 % (Vorjahr 1,00 %). Die CIR verbesserte sich auf 57,4 % (Vorjahr 58,9 %). Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt im Vergleich zu anderen ähnlich großen Kreditgenossenschaften im Geschäftsjahr 2025 leicht unter dem Durchschnitt von 1,10 % zur durchschnittlichen Bilanzsumme. Unsere CIR ist besser als bei vergleichbaren Banken (60,7 %).
Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr eingehalten wurden. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen nach den Vorgaben des Handelsgesetzbuches gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist ferner durch Abzug von Vorsorgereserven Rechnung getragen worden. Belastungen ergeben sich aus nicht vorgenommenen Wertpapierabschreibungen in Höhe von 6,1 Mio. Euro (Vorjahr: 8,1 Mio. Euro). Demgegenüber stehen 5,7 Mio. Euro stille Reserven in Wertpapieren und Derivaten.
Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Fachkonzepte für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb und Handelsgeschäfte.
Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.
Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.
Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Fachkonzepte werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig und ggf. anlassbezogen überprüft. Das von uns verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.
Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profils unserer Risikopräferenz entsprechend.
Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.
Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtsystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.
Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beein-

flussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive betrachten wir die Einhaltung regulatorischer Anforderungen. Diese umfassen insbesondere die Kapitalgrößen Kernkapitalanforderung, SREP-Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Pufferanforderung und die Eigenmittelempfehlung sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie beispielsweise die Höchstverschuldungsquote und die Großkreditgrenzen. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und die sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 5 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertnah ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertnahen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist eine indirekte Berechnung, die auf Bilanzgrößen bzw. aufsichtlichen Kapitalgrößen aufsetzt und diese Werte um stille Lasten und Reserven aus ökonomischer Sicht korrigiert.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mit Hilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablauf-bilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR. Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.
Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko, das Liquiditätsrisiko sowie das Immobilienrisiko als wesentliche Risikokategorien bewertet.
Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.
Bestandsgefährdende Risiken liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr ncht vor.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Ausfallrisiko im Kunden- sowie im Eigengeschäft.
Das Kreditrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich ein.
Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.
Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.
Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein – von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.
Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem, unter anderem bezogen auf Blankokredit- und Risikoquoten sowie für die höchsten Engagements und Blankozusagen implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikorisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Vorstand und Aufsichtsrat werden monatlich bzw. quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.
Im Kundenkreditgeschäft besteht ein Branchenschwerpunkt im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen. Weitere strukturelle Besonderheiten oder strukturelle Risiken im Kundenkreditgeschäft sowie bei den Eigenanlagen bestehen nicht.
Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.
Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.
Auf dieser Basis ergibt sich zum 31. Dezember 2025 ein Credit-Value-at-Risk (CVaR) für die nächsten 12 Monate in Höhe von 17,5 Mio. Euro. Das entspricht einer Limitauslastung von 73,0 %.
Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.
Für das Eigengeschäft ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2025 ein CVaR für die nächsten 12 Monate in Höhe von 17,0 Mio. Euro. Dies entspricht einer Limitauslastung von 71,0 %. Darin enthalten

sind Adressenausfallrisiken aus unserem Spezialfonds in Höhe von 4,2 Mio. Euro, welche mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt werden, die nur das Adressenausfallrisiko abbildet. Das Marktpreisrisiko des Fonds berücksichtigen wir mittels einer separaten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer.

Marktpreisrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Das Zinsrisiko stuft die Bank als aufsichtsrechtlich wesentlich ein. Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken werden als unwesentlich eingestuft.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir grundsätzlich eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Nichtlinearitäten in der Bewertungsfunktion (insb. bei Optionen) werden dabei nicht berücksichtigt. Um dem zu begegnen, vergleichen wir übergangsweise zwei Value-at-Risks (VaR) mit Konfidenzniveau 99,9 %. Zum einen den VaR aus dem Barwert-Resampling und zum anderen den VaR aus den Szenariobarwerten im Rahmen einer historischen Simulation (mit einer Haltedauer von 250 Tagen und einer täglich rollierenden Historie ab dem 01.01.2007). Anschließend werden die beiden Werte verglichen und der konservativere Wert angesetzt werden. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Der zum 31. Dezember 2025 angesetzte Value-at-Risk beläuft sich auf 57,1 Mio. Euro mit einer Limitauslastung von 77,1 %. Darin enthalten sind die Marktpreisrisiken aus unserem Spezialfonds in Höhe von 6,0 Mio. Euro.

Ergänzend werden weitere barwertige Berichtsgrößen als zusätzliche Informationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt. Bei der barwertorientierten verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs ergaben sich zum Bilanzstichtag Reserven.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests führen wir anhand institutseigener, marktweiter und kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt.

Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos haben wir risikobegrenzende Limite, strategische Zielvorgaben und Warngrenzen festgelegt. Im Rahmen der operativen Liquiditätssteuerung stehen der Bank Kredit- und Geldhandelslinien sowie liquide Wertpapiere zur Verfügung.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz; LCR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Mindest-LCR-Quote von 110 % definiert. Für die Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) beträgt die Mindest-NSFR-Quote ebenfalls 110 %. Zur Begrenzung von Abrufrisiken sind Strukturlimite insbesondere für große Einleger und offene Kreditzusagen implementiert.

Für die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive wird vierteljährlich die Methode der spreadbasierten Quantifizierung verwendet. Das zum 31. Dezember 2025 ermittelte Liquiditätsrisiko beläuft sich auf 2,0 Mio. Euro (Limitauslastung 40,9 %).

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.
Im Sinne des Aufsichtsrechts handelt es sich bei dem operationellen Risiko um ein wesentliches Risiko..
Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.
Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.
Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche „Zentrales Rechenzentrum" und „IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.
Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.
Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare und der Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.
Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken vierteljährlich ein Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit Hilfe von VR-Control ORM berechnet.
Das zum 31. Dezember 2025 ermittelte gesamte operationelle Risiko beläuft sich auf 1,6 Mio. Euro (Limitauslastung 54,2 %).

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko entsteht aus einer nachteiligen Entwicklung des Objekts und Erträgen von Immobilienpositionen (Direktanlagen, Fondsinvestments und eigengenutzte Immobilien) in Bezug zu ihrem Erwartungs- bzw. Planwert. Das Immobilienrisiko teilt sich in die Komponenten Wertänderungs-, Ertrags- und Mietausfallrisiko auf. Für die Risikotragfähigkeit der Bank ist aufgrund des Stichtagsprinzips der ökonomischen Sichtweise lediglich das Wertänderungsrisiko relevant.
Die Bank stuft das Immobilienrisiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts ein.
Zur Ermittlung des Risikos nutzen wir das parcIT okular-Tool „IRIS". Die Berechnung der Immobilienrisiken erfolgt auf Basis des Wertänderungsrisikos. Die Mietausfallrisiken sind implizit im Wertänderungsrisiko enthalten, da diese Einfluss auf die Objektwerte haben. Innerhalb des okular-Tools „IRIS" werden die Immobilienfonds (oder Anteile) gemäß dem Ertragswertverfahren (ImmoRisk EWV) auf Basis der gelieferten Kennzahlen der Union Investment ermittelt. Die Direktbestände und eigengenutzten Immobilien der Bank werden auf Basis des Faktormodells quantifiziert.
Der zum 31. Dezember 2025 ermittelte Risikowert (bezogen auf das Wertänderungsrisiko) aus Immobilien beläuft sich auf 7,4 Mio. EUR bei einer Limitauslastung von 73,8 %.

Weitere Risiken

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur wurden alle bankspezifischen und nicht bankspezifischen Risiken hinsichtlich der Wesentlichkeit analysiert. Aufgrund der durchgeführten Untersuchungen stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Es werden Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Rahmen der Banksteuerung eingesetzt. Der Umfang beträgt per 31.12.2025 115,0 Mio. Euro, die einen positiven Marktwert von 1,7 Mio. Euro haben. Sie sichern die Bank gegen die Risiken im Fall steigender Zinsen.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) unter den von uns definierten Risiko- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Zum 31. Dezember 2025 ist das Gesamtrisikolimit der Bank zu 73,4 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 36,0 % (Vorjahr 36,9 %). In Summe hat sich die Risikolage im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Den i. W. in der Messmethodik begründeten höheren Risikoausweisen steht gleichzeitig mehr Risikodeckungspotenzial gegenüber.

Bestandsgefährdende Risiken sind auch aufgrund der Zugehörigkeit zur kreditgenossenschaftlichen Sicherungseinrichtung nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Den dargestellten Risiken stehen folgende Chancen gegenüber:

Möglichkeiten einer positiven künftigen Entwicklung sieht die Bank insbesondere in der weiteren Ausweitung des zinsabhängigen Kundengeschäftes. Aufgrund des bestehenden Regionalprinzips sowie der engen Kundenbindung verfügt die Bank über günstige strukturelle Rahmenbedingungen, um zusätzliche Marktpotenziale im Privat- und Firmenkundengeschäft zu erschließen.

Darüber hinaus werden die Transformation zu einer nachhaltigen Wirtschaft sowie die von der Bundesregierung angestoßenen Infrastrukturmaßnahmen (Sondervermögen) in den kommenden Jahren einen erheblichen Investitions- und Finanzierungsbedarf auslösen. Dies betrifft insbesondere Investitionen in Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Digitalisierung, Wohnungsbau sowie öffentliche Infrastruktur. Als regional verankertes Kreditinstitut sieht die Bank hierin Chancen zur Intensivierung bestehender Kundenverbindungen und zur Gewinnung neuer Geschäftsbeziehungen.

Der hieraus resultierende zusätzliche Finanzierungsbedarf wird – unter der Annahme einer normalen Zinsstruktur – voraussichtlich zu einem nachhaltigen Wachstum des zinstragenden Geschäftsvolumens und in den Folgejahren zu einem Anstieg des Zinsertrags führen. Gleichzeitig ergeben sich Potenziale zur Ausweitung des provisionsabhängigen Geschäfts durch ergänzende Beratungs- und Verbunddienstleistungen.

Die strategische Ausrichtung des Private Bankings eröffnet der Bank Chancen zur Intensivierung der Kundenbindung sowie zur Stärkung der Ertragskraft im gehobenen Privatkundensegment. Durch ganzheitliche Beratungsansätze in den Bereichen Vermögensanlage, Vorsorge- und Nachfolgeplanung kann die Bank ihre Position als leistungsstarker und vertrauensvoller Ansprechpartner in der Region weiter festigen. Die enge Verzahnung mit dem Firmen- und Privatkundengeschäft sowie die Zusammenarbeit mit den Verbundpartnern der Genossenschaftlichen FinanzGruppe schaffen zusätzliche Potenziale bei der Betreuung vermögender und unternehmerisch geprägter Kunden. Gleichzeitig bieten individuelle und bedarfsorientierte Lösungen Chancen zur nachhaltigen Steigerung der Kundenzufriedenheit und zur weiteren Ausschöpfung von Ertragspotenzialen.

Die strategische Positionierung im Bereich Banking & Payment bietet der Bank Chancen zur weiteren Stärkung ihrer Marktposition im Firmen- und Privatkundengeschäft. Insbesondere die Betreuung von Gewerbetreibenden und mittelständischen Unternehmen bietet Potenzial zur Vertiefung bestehender Kundenbeziehungen und zur Gewinnung neuer Kunden. Durch die Bereitstellung moderner und kundenorientierter Zahlungsverkehrslösungen kann die Bank von der zunehmenden Digitalisierung der Zahlungsprozesse profitieren. Die Kombination aus fachlicher Expertise, persönlicher Betreuung und hoher Servicequalität stärkt die Kundenbindung und unterstützt die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit der Bank.

Die Weiterentwicklung hin zu standardisierten, digitalisierten und zunehmend automatisierten Produktionsprozessen eröffnet der Bank wesentliche Chancen zur nachhaltigen Effizienzsteigerung. Insbesondere die schrittweise Integration der Prozesse in die Omnikanalplattform sowie den Banking Workspace ermöglicht eine höhere Skalierbarkeit, verkürzte Bearbeitungs- und Durchlaufzeiten sowie eine verbesserte Prozessqualität. Durch die stärkere Systemunterstützung können Ressourcen effizienter eingesetzt und die Servicequalität weiter verbessert werden. Insgesamt ergeben sich hieraus Chancen zur weiteren Optimierung der Kostenstruktur, zur Reduzierung operativer Risiken sowie zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Bank.

Aktuell beobachten und analysieren wir Risikofaktoren bzw. -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch den militärischen Konflikt zwischen Israel und den USA einerseits und dem Iran andererseits und dessen Folgen auf den Güter- und Finanzmärkten. Die finanziellen Auswirkungen des Nahost-Kriegs und der aktuellen Entwicklungen an den Finanzmärkten sowie die Auswirkungen auf die Risikobeurteilung sind derzeit noch nicht vollumfänglich abschätzbar. Die weitere Entwicklung ist aktuell noch ungewiss und muss intensiv beobachtet werden.

D. Prognosebericht

Sofern wir bei unseren Prognosen keine genauen Zahlen aufführen, haben wir folgende Einstufung zugrunde gelegt:

- Erheblich: Anstieg / Rückgang > ± 15 %
- Stark / deutlich: Anstieg / Rückgang zwischen ± 5 % und ± 15 %
- Leicht: Anstieg / Rückgang zwischen ± 1 % und ± 5 %
- (Nahezu) konstant: Anstieg / Rückgang zwischen – 1 % und + 1 %

Nach unseren Planungen wird die CIR in 2026 leicht ansteigen, den Zielwert von <60,0 % jedoch nicht gefährden und im Folgejahr das derzeitige Niveau leicht unterschreiten. Wir erwarten in 2026 ein leicht steigendes Betriebsergebnis vor Bewertung auf 1,10 % in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2026-2030 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Gewinnthesaurierungen sowie einem leichten Anstieg von Geschäftsguthaben und nachrangigen Verbindlichkeiten derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei wurde angenommen, dass die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Jahr 2026 und in den Folgeperioden nahezu konstant bleiben. Die Gesamtkapitalquote soll in den nächsten beiden Geschäftsjahren nahezu konstant bleiben, bevor in den Folgejahren wieder leichte Steigerungen einsetzen.

Die Planung ist vor dem Hintergrund der unsicheren politischen, geopolitischen und wirtschaftlichen Entwicklung als realistisch erreichbar zu bezeichnen. Voraussetzung bleibt eine normalisierte Zinsstrukturkurve. Die strategischen Ziele werden im Planungshorizont erreicht, aus den operativen Planergebnissen können auftretende Risiken ausreichend verarbeitet werden. Die Planergebnisse reichen aus, um die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen aus der Thesaurierung heraus zu erfüllen.

Unsere Prognose inkl. der zugrunde liegenden Annahmen haben wir vor Ausbruch des Nahost-Kriegs erstellt. Die Auswirkungen des Kriegsgeschehens und der damit einhergehenden Entwicklungen an den Energie-, Rohstoff- und Finanzmärkten auf die Geschäftstätigkeit und Wirtschaftlichkeit unserer Kunden sowie auf die Wertentwicklung unserer Eigenanlagen lassen sich noch nicht vollumfänglich abschätzen. Daher kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoserechnung zugrunde liegen, als nicht zutreffend erweisen. Insoweit sind die Prognosen mit Unwägbarkeiten behaftet. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist.

Über Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahrs eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind, wird gemäß § 285 Nr. 33 HGB unter Angabe ihrer Art und ihrer finanziellen Auswirkungen im Anhang berichtet (sog. Nachtragsbericht).

Stade, 13. Mai 2026

Volksbank Stade-Cuxhaven eG

Der Vorstand

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und traf die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse, dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und die Ausschüsse des Aufsichtsrates in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der vorliegende Jahresabschluss 2025 mit Lagebericht wurde vom Genoverband e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses - unter Einbeziehung des Gewinnvortrages - entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2025 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

In diesem Jahr scheiden Frau Liebig-Kusserow und die Herren Dr. Brune, Ristau und Dr. von der Wense aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates ist mit Ausnahme von Herrn Dr. Brune zulässig. Herr Dr. Brune kann aufgrund der in der Satzung genannten Altersgrenze nicht wieder in den Aufsichtsrat gewählt werden.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern Dank für die geleistete Arbeit aus.

Stade, 18. Mai 2026

Der Aufsichtsrat

Vorsitzender

vobaeg.de/mitgliedschaft



Das Fundament unserer Bank: unsere Mitglieder.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Gemeinsam stärker.

Werden Sie Teilhaber unserer Bank und profitieren Sie von vielen Vorteilen.
Mitwissen. Mitbestimmen. Mitverdienen.

Volksbank Stade-Cuxhaven eG